

Neue didaktische Konzepte in der juristischen Fortbildung

Florian Kuchler, Peter Lassek

Einleitung

Im vergangenen Jahr startete der Bildungsanbieter Provalidis in Kooperation mit dem internationalen Pharmakonzern Aventis ein innovatives Programm zur Spezialisierung junger Juristen im Bereich Pharmarecht. Eine praxisorientierte Fachweiterbildung, wie sie von der pharmazeutischen Industrie immer wieder gefordert wurde, existierte in diesem Umfang bislang nicht. Im Gegensatz zu einer akademischen Fortbildung wird durch das didaktische Konzept, das durch integrale Moderations- und Präsentationsmodule ergänzt wird, der Lernerfolg erhöht. Gleichzeitig ergeben sich durch die Verankerung und Mit-Vermittlung von Soft-Skills zusätzliche Nutzen sowohl für Arbeitgeber als auch für jeden Teilnehmer. Bislang ergaben sich immer wieder Probleme aus der ungeplanten Zirkulation inhouse ausgebildeter Mitarbeiter durch gegenseitige Abwerbung seitens der jeweiligen Wettbewerber. Auch lohnte sich häufig eine umfassende Qualifizierung im eigenen Haus für kleinere Rechtsabteilungen nur ab einer bestimmten Anzahl von Neueinstellungen. Durch den integrativen Zusammenschluss entsteht ein Pool, der die Vernetzung qualifizierter Nachwuchsjuristen fördert, die Kosten der Anlernung reduziert und eine umfassende Qualifizierung gewährleistet.

Um die Durchführung der Fortbildung umzusetzen, stellte Provalidis eine Verbindung von praktischem Wissen mit theoretischer Fundierung her. Die Teilnehmer werden von Experten aus der juristischen Praxis wie auch von professionellen Moderatoren begleitet, was die Anwendung eines modernen Lernkonzeptes gestattet. Lerninhalte werden von den Teilnehmenden selbst erarbeitet. Im Kollegstil werden die Ergebnisse diskutiert und besprochen und von den erfahrenen Experten in direkten Zusammenhang mit der praktischen Arbeit gestellt.

Didaktisches Konzept

Im Gegensatz zur universitären Erstausbildung soll in diesem Programm neben der fachlichen Reflexion der Ziel- und Inhaltsentscheidungen auch die Reflexion der Methoden-, Medien- und Beurteilungsentscheidungen bezüglich der referierten Inhalte zum Tragen kommen. Die in der Lebenswirklichkeit der Teilnehmer zunehmend erfolgsentscheidenderen Soft-Skills werden so im doppelten Sinne vermittelt, einmal als Fähigkeit an sich und einmal als Grundsatzqualifikation des Erschließens und „selber Vermittelns“ von Inhalten.

Ziel einer von Wolfgang Klafki entworfenen didaktischen Analyse ist es, die durch den Lehrplan vorgegebenen Bildungsinhalte hinsichtlich ihres tatsächlichen Bildungsgehaltes zu untersuchen. Durch das von Klafki vorgeschlagene Schema, kann festgestellt werden, inwieweit der vorgesehene Unterrichtsinhalt im Sinne der kategorialen Bildung für den Teilnehmer:

- ihm Inhalte der Wirklichkeit erschließt,
- die Teilnehmer aber auch gleichzeitig für diese Inhalte öffnet.

Um die Bildungsinhalte nach dem Verhältnis zwischen dem Besonderen, das in ihnen steckt, und dem darüber hinaus verweisenden Allgemeinen zu untersuchen, wurden folgende drei Begriffe bzw. Prinzipien entworfen:

- Das Elementare: An einem Beispiel wird ein allgemein gültiges Prinzip sichtbar und erkennbar gemacht, es ist auf viele Sachverhalte übertragbar.
- Das Fundamentale: Vermittlung von Grunderfahrungen und Einsichten für den Lernenden, die ihm durch Erfahrungen Dinge erkennbar machen.
- Das Exemplarische: Das Elementare und Fundamentale muss jeweils an einem prägnanten, eindrucksvollen Beispiel gewonnen werden.

Mit Hilfe dieser Prinzipien ist eine Eingrenzung der Seminarinhalte möglich, es kann begründet werden, warum bestimmte Inhalte nicht unterrichtet werden sollten.

Um die Lernleistung zu erhöhen, hat sich Proवादिस dazu entschieden, das Programm in Kollegform abzuhalten, was der Lernform geisteswissenschaftlicher Seminare

entspricht. Die Teilnehmer erarbeiten sich im Vorfeld zu den Terminen die Inhalte eigenständig, um sie dann vor der Gruppe zu präsentieren. Im Anschluss daran soll die Sitzung moderiert werden, respektive der Vortrag durch moderierte Gruppenarbeit aufgelockert werden. Während des Vortrages greift der anwesende juristische Experte fallweise ein und ergänzt die erarbeiteten Inhalte durch elementare Erfahrungen aus der praktischen Arbeit. Hierbei entspinnt sich eine rege Diskussion, die für alle Teilnehmer von großem Nutzen ist. Am Ende einer jeden Präsentation lässt der professionelle Moderator die Inhalte von den Teilnehmern zusammen fassen und visualisieren. Durch diese Wiederholung wird der Lernwert zusätzlich verstärkt.

Exemplarisches Lernen vollzieht sich im Programmverlauf v.a. in ‚Master Cases‘ oder case studies, die von Seiten des Experten eingebracht werden. Hier üben die Teilnehmer noch einmal die theoretisch gelernten Grundsätze auf die betriebliche Praxis zu übertragen.

Ergänzt werden diese praktischen Case Studies im Sinne des fundamentalen Lernens durch Besuche in unterschiedlichen Abteilungen, Betrieben und Bereichen partizipierender Unternehmen. So konnten bereits verschiedene gentechnische Anlagen und die Warenfertigung der Aventis, ein Großhandelsunternehmen wie auch Betriebe der Firma Merck in Darmstadt und das Regierungspräsidium in Darmstadt besucht werden.

Alles dies erhöht die Praxisrelevanz des Programms und verstärkt den Transfer in die betriebliche Praxis.

Die Sicherung der Lernqualität erfolgt durch professionelle Moderatoren, deren Aufgabe es ist, trotz intensiver Diskussionen von Details den roten Faden im Auge zu behalten und durch Zusammenfassungen für die Verankerung der Kenntnisse zu sorgen.

Inhaltliches Konzept

Der Nutzen für die Teilnehmenden des Programms reicht weit über die Kenntnis pharmarechtlicher Grundsätze und Zusammenhänge hinaus. Sie erlernen den sicheren Auftritt vor Gruppen, die zielgerichtete und effiziente Steuerung von Kleingruppen sowie Sicherheit in den gängigen Techniken der Moderation. Dadurch wird die Kompetenz, unternehmensintern juristische Inhalte in einem interdisziplinären Umfeld zu vermitteln, gestärkt und die Kommunikation zwischen operativen und administrativen Funktionen optimiert.

Die Kenntnis gruppenspezifischer und persönlichkeitspsychologischer Grundlagen sowie deren stete Anwendung und Reflexion am Ende des Seminartages führen zu einer erhöhten Kompetenz in der Steuerung von Abläufen in interdisziplinären Teams oder Verhandlungsgruppen.

Zudem entstehen auch über Firmengrenzen hinaus Netzwerke für die Zukunft, die sich sowohl zwischen den Teilnehmenden untereinander als auch zwischen Teilnehmenden und Experten aufbauen: Ein Netzwerk, das sich für die partizipierenden Kanzleien wie auch für jeden einzelnen in Zukunft auszahlen wird.